

Die phytopaläontologische Sammlung Franz UNGER am Landesmuseum Joanneum

Martin GROSS

6 Abbildungen, 2 Tabellen und 4 Tafeln

1. Organisation des Landesmuseums zur Zeit von Franz UNGER

Am 26. November 1811 erfolgte mit der förmlichen Übergabe des von Erzherzog JOHANN „gesammelten Museums an die Herrn Stände Steiermarks“ die Gründung des „*Steiermärkischen Nationalmuseums*“ (EBENGREUTH 1911, Abb. 1). Neben dem musealen Charakter dieser Institution stand von Anfang an auch der pädagogische Gedanke im Vordergrund, wie aus der Schenkungsurkunde vom 16. Juli 1811 hervorgeht: „1) soll dasselbe [...] zur Geistesbildung der steiermärkischen Jugend, zur Erweiterung der Kenntnisse, Belebung des Fleißes und der Industrie der Bewohner Steiermarks verwendet werden.“

Folgende Wissensgebiete sollten gemäß den Statuten vom 1. Dezember 1811 gepflegt werden: Geschichte, Statistik, Physik und Mathematik, Naturgeschichte, Chemie, Landwirtschaft, Technologie und die zum Museum gehörige Büchersammlung (EBENGREUTH 1911).

Die Leitung des Museums oblag Erzherzog JOHANN und einem aus drei „honorigen“ Herren bestehendem Kuratorium (ein Kurator wurde vom Erzherzog bestellt, zwei vom Herren- und Ritterstand). Dieses Kuratorium fasste Beschlüsse (z. B. Ernennung von Professoren, Sammlungsverwaltung), die ein vom Stifter eingesetzter und besoldeter Kustos zu exekutieren hatte. Unter der Oberaufsicht des Kustos waren die Professoren neben ihrem Lehrauftrag direkt für die Sammlungserhaltung und -erweiterung zuständig (Tab. 1). Diese Sammlungen gliederten sich am naturhistorischen Sektor in die mineralogische, die daraus entwachsende geognostisch-paläontologische und die zoologische Sammlung, das Herbarium und den Botanischen Garten (GÖTH 1861).

Durch wechselnde Zuständigkeiten und die wenig fortgeschrittene Spezialisierung der Wissensgebiete war die Eingliederung der Neuzugänge immer mit einer gewissen



Abb. 1: Umschlagbild der 50-Jahrfestschrift von Göth (1861).

Unschärfe belegt (z. B. Inventarisierung von Fossilien an der zoologischen Sammlung), die die Geschichte eines Sammlungsobjektes zusätzlich verschleiern. Die wichtigste Quelle zur Erfassung der Geschichte der von Franz UNGER (Abb. 2) geschaffenen Sammlung sind die Jahresberichte des Joanneums, die die Vorkommnisse am Museum in unterschiedlicher Qualität dokumentieren. Wertvolle Zusammenfassungen liefern die Festschriften zur 50-, 100- und 150-Jahrfeier seiner Gründung (GÖTH 1861, MELL 1911, SUTTER 1969).

2. Geschichte der Sammlung Franz UNGER

Die geognostisch-paläontologische Sammlung (als Teil der Mineralogie!) erhielt bis zum Jahre 1835 nur wenig paläobotanisches Material.

Anhand der Jahresberichte lassen sich folgende Zuwendungen nachvollziehen: Jahresbericht (1826): Graf v. HARTIG (*Pflanzenabdrücke in Kohlenschiefer von dem Leobner'schen Steinkohlenbergwerke*); Jahresbericht (1829): GORIUPP (*Chirurg zu St. Margarethen an der Raab, vegetabilische Fruchtversteinerungen aus derselben Gegend*), MÜLLER (*botanischer Gärtner am Joanneum, Holzversteinerung aus der Gegend*)

Jahr	Kustos	Professor für Mineralogie	Vorträge über Geognosie	Professor für Botanik
1811	Johann GEBHARD			
	Friedrich MOHS (1813-1818)	Friedrich MOHS (1812-1818)		
1820				Lorenz v. VEST (1812-1829)
1830	Mathias ANKER (1818-1843)	Mathias ANKER (1818-1840)		Josef MALY* (1830-1832) Josef HEYNE (1832-1835) Josef MALY*
1840	Josef v. ASCHAUER	Georg HALTMEYER* Georg HALTMEYER (1841-1846) Sigmund AICHHORN*	Franz UNGER (1845) Georg HALTMEYER	Franz UNGER (1835-1849) Sigmund AICHHORN*
1850	Georg HALTMEYER (1844-1859)	Sigmund AICHHORN (1847-1890)	Sigmund AICHHORN (1847-1890)	Georg BILL (1850-1870)
1860	Georg GÖTH (1859-1869)			

Tab. 1: Kustodiat und Professoren von 1811 bis 1860 (*Supplierung)



Abb. 2: Franz UNGER

Rohitsch), PIBETZ (ein versteinertes Holz aus der Gegend Pirkendorf bey W. Feistritz); Jahresbericht (1830): LENK (*Thonschiefer mit Pflanzen=Abdrücken von der Stangalpe im Judenburger Kreise*); Jahresbericht (1831): v. ASCHAUER (*Pflanzen=Abdrücke von der Stangalpe*).

Mit der Ernennung vom 21. November 1835 des „Landesgerichtsarztes zu Kitzbichl, Dr. Franz Unger“ (GÖTH 1861) zum Professor für Botanik und Zoologie und zum Direktor des botanischen Gartens am Joanneum beginnt für die paläobotanische Forschung in der Steiermark eine fruchtbare Periode. Während seiner 14-jährigen Tätigkeit am Museum konnte UNGER durch eigene Aufsammlungen und durch „*Mittheilungen aller Vaterlandsfreunde und sonstigen Verehrer der Flora der Vorwelt*“ (Jahresbericht 1839) eine einzigartige phytopaläontologische Kollektion aufbauen (Abb. 6, Taf. 1–4). Diese Sammlung bildet die Basis seiner paläobotanischen Publikationen und war lange Zeit auch zentraler Bestandteil der Schausammlung.

Namhafte Persönlichkeiten übersandten UNGER Material zur wissenschaftlichen Bearbeitung: z. B. Jahresbericht (1839): Gubernialrath Doctor Edler v. VEST (*Blätterabdrücke von Wiesenegg in Kärnten*), Fr. von ROSTHORN (Wolfsberg, *Prevali*); Jahresbe-



Abb. 3: Aufstellung der Schausammlung um 1900

richt (1840): Erzherzog JOHANN (*sehr interessante Fossilien der Steinkohlenformation von Illefeld am Harz*); Jahresbericht (1842): Erzherzog JOHANN (*gewichtige Kiste mit verkieselten Hölzern von der Insel Lesbos*); Jahresbericht (1844): Professor GÖPPER (Farnabdrücke von der schlesischen Steinkohlenformation), Professor BRAUN (Bayreuth, fossile Pflanzen der Lias-Formation), Graf MÜNSTER (Keuper-Petrefakten), Professor KLIPPSTEIN (Gießen, Suite von Braunkohlen der Wetterau und ihren Petrefakten), Custos Wilhelm SCHIMPER (Straßburg, Sammlung des bunten Sandsteins); Jahresbericht (1850): v. MORLOT (*namhafte Beiträge für die Tertiärflora*).

Alle Exponate gelangten zu jener Zeit an die botanische Abteilung, an der UNGER 1843 mit deren Aufstellung begann (Jahresbericht 1844). Ab 1855, also sechs Jahre nach der Berufung Franz UNGER's an die Universität Wien, bildete dieses Material mit zwei Schränken „Stangalpe“, vier Schränken „Parschlug“ und sieben Schränken „Radoboj“ einen Teil der „steiermärkischen paläontologischen Schausammlung“ (HILBER 1911).

1897 gab die fünf Jahre zuvor gegründete geologische Abteilung aus Raumgründen ihre 1887 durch das „Organische Statut“ erworbene „phytologische Unterabteilung“ an die Botanik ab. Hier konnte die „alte“ Schausammlung und später angekauft Material (hauptsächlich Schönegg/Weststeiermark, vgl. ETTINGSHAUSEN 1890, 1891) durch MARKTANNER-TURNERETSCHER und ETTINGSHAUSEN neu aufgestellt und zur Feier des Gründungstages im Jahre 1898 eröffnet werden (Abb. 3). Zusätzlich wurde durch MARKTANNER-TURNERETSCHER mit der Sichtung und Sicherung der paläobotanischen Bestände begonnen (Inventarbuch!).

Während des I. Weltkrieges waren die Schausammlungen von 1914 bis 1917 geschlossen und bis 1937 wurden an der bestehenden Aufstellung kaum Veränderungen vorgenommen. In diesem Jahr gelangte das paläobotanische Material wieder an die geologische Abteilung, wo es bis zum II. Weltkrieg verblieb.

1943 wurde die gesamte Schausammlung und Teile der Ladensammlung nach Schloss Waldstein bei Übelbach ausgelagert. Auf Drängen der britischen Besatzung wurde die Sammlung bald nach Kriegsende ins Joanneum retourniert und unter widrigsten Bedingungen mit einer Reorganisation begonnen.

Im Jahr 1947 ergab sich die Möglichkeit, im Schloss Eggenberg in Graz eine Depotsammlung einzurichten. Die schlechte Eignung der Räumlichkeiten für eine dauerhafte Lagerung stellte sich erst später heraus.

Die Rückführung der ausgelagerten Stücke ans Landesmuseum begann 1972. Viele Stücke hatten schwer unter Nässe und Staub gelitten, viele Etiketten waren verloren. In mühevoller Arbeit ging man daran das Material zu säubern und in einer 1976 erworbenen Mobilregalanlage (Abb. 4) unterzubringen. Diese Arbeiten kamen 1983 zum Abschluss.

Im Rahmen eines Projektes zur Erfassung des in österreichischen Sammlungen verwahrten Typen- und Originalmaterials (OETYP), das finanziell von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Nationalbank getragen wurde, konnte 1995 die EDV-gestützte Datenaufnahme (Tab. 2) dieses Sammlungs- teiles begonnen und 1998 abgeschlossen werden.



Abb. 4: Mobilregalanlage der Depotsammlung

Datenfeld	Beispiel
Institut	<i>LMJ [Landesmuseum Joanneum]</i>
Inventarnummer	<i>77.397</i>
Inventarnummer (alt)	
Stück	<i>1</i>
Gewicht (in g)	<i>413</i>
Standort	<i>A 21/09</i>
Systematik	<i>Aceraceae</i>
Gattung	<i>Acer</i>
Art	<i>productum</i>
Autor	<i>BRAUN A.</i>
Beschreibung	<i>oxidierter Blatabdruck</i>
Typus	<i>AO [Abbildungsooriginal]</i>
Tektonische Position	<i>IAT [Inneralpines Tertiär]</i>
Stratigraphie	<i>Miozän, Karpatium</i>
Regionale Stratigraphie	<i>Eibiswalder Schichten</i>
Geographische Position	<i>Weststeirisches Hügelland</i>
Fundort	<i>Arnfels, Steiermark</i>
ÖK-Blatt (1: 50.000)	<i>207</i>
Erwerbung	<i>Mag. Ferdinand UNGER</i>
Bearbeiter	
Größe	<i>4 [Schachtelgröße]</i>
Ausstellungswürdigkeit	<i>N [Nein]</i>
Literatur	<i>53.554 [Inventarnummer]</i>
Zitat	<i>UNGER, F. 1847. Chloris protogaea. Beiträge zur Flora der Vorwelt. Leipzig: 131</i>
Abbildung	<i>Taf. 42 Fig. 10</i>
Bemerkung	<i>drei Blatabdrücke auf dem Stück</i>
Erfassung	<i>GROSS</i>
Datum	<i>28.02.1996</i>

Tab. 2: Beispiel eines Datensatzes

Durch das Fehlen von Hinweisen auf Inventarnummern in UNGER's Publikationen und Eintragungen in alten Inventarbüchern sowie die weitgehend in Verlust geratene Etikettierung, konnte der größte Teil dieser Sammlung (vorerst) nicht in diese Datenbank aufgenommen werden (Abb. 5). Dennoch ist dieses Material von unschätzbarem wissenschaftlichen Wert und bedarf ebenso wie das Typusmaterial dringend einer umfassenden Revision.

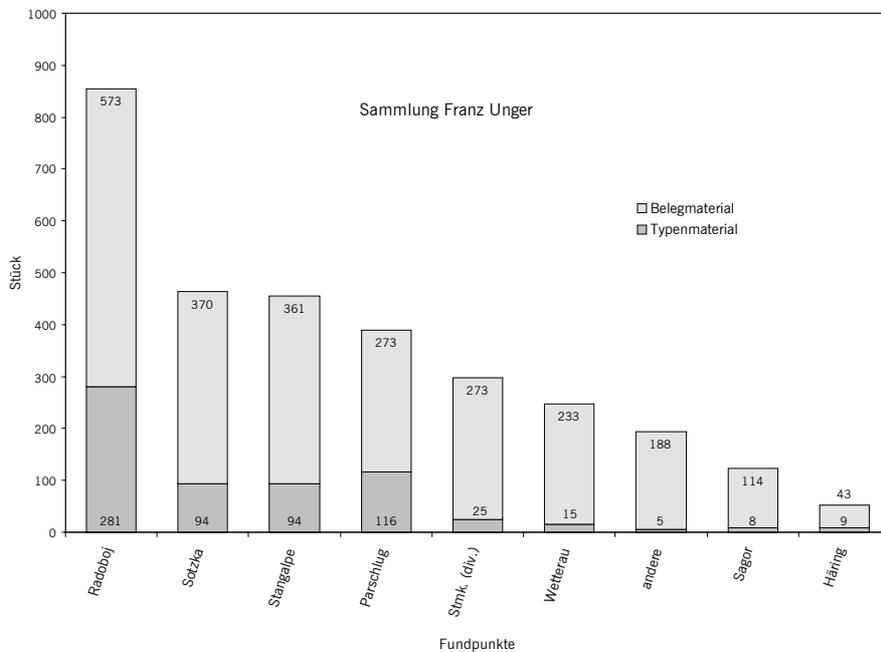


Abb. 5: Vergleich der Stückzahlen von EDV-erfassten Typen und nicht inventarisiertem Belegmaterial

3. Die Fundpunkte zur Sammlung Franz UNGER

3.1. Böhmen

Bilin (Bilina), Untermiozän/Eggenburgium

Herkunft des Materials: keine Angabe

Material: 3 Originale (Taf. 1, Fig. 1).

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1852.

Putschirn bei Eger (Pocerny bei Cheb), Oberoligozän/Egerium

Herkunft des Materials: UNGER 1847, „[...] von Herrn Bergrath W. HAIDINGER von der genannten Localität [...]“

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1847.

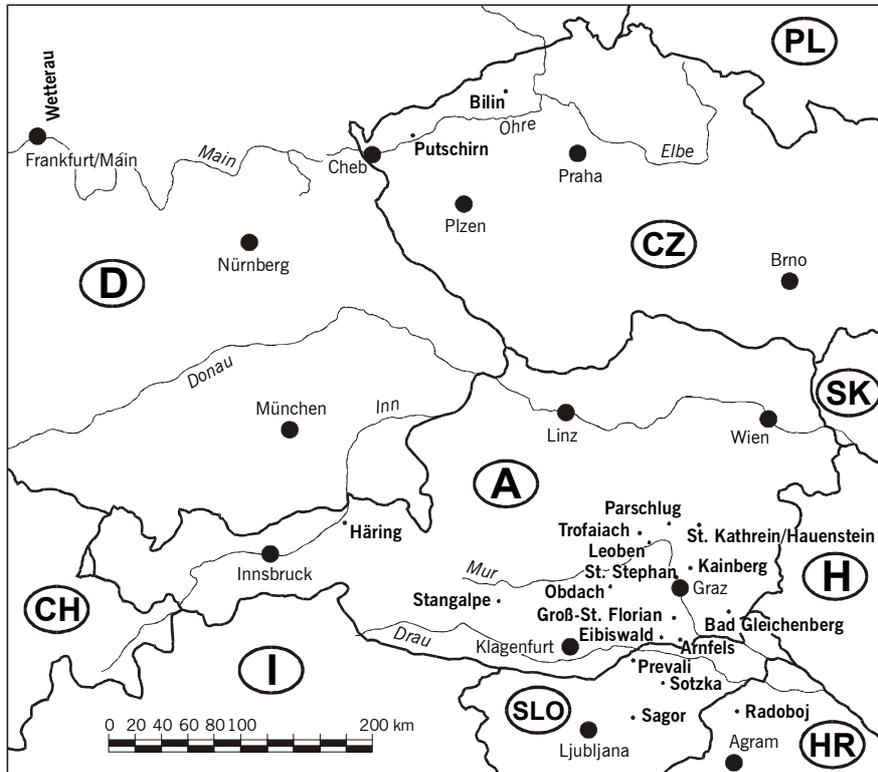


Abb. 6: Lage der Fundpunkte zur Sammlung Franz UNGER.

3.2. Hessen

Wetterau, Unterpliozän/Reuverium

Die Herkunft dieser Pflanzenreste geht auf eine Schenkung von Prof. KLIPPSTEIN (Jahresbericht 1844) zurück, der UNGER eine „sehr vollständige Suite von Braunkohlen der Wetterau und ihren Petrefakten“ übersandte.

248 schlecht erhaltene, nicht etikettierte Objekte (15 Typen) lagern in vier Doppel-laden.

Sammlungsbezogene Publikationen: 1860, 1866.

Tafel 1:

Fig. 1: *Acer tribolatum* BRAUN A.; Inv.nr.: 64.254; UNGER (1847): Taf. 41, Fig. 5; Bilin.

Fig. 2: *Sigillaria hexagona* BRONGNIART; Inv.nr.: 77.728; UNGER (1840); Stangalpe.

Fig. 3: *Pecopteris polymorpha* BRONGNIART; Inv.nr.: 77.689; UNGER (1840); Stangalpe.



3.3. Kärnten, Steiermark, Salzburg

Stangalpe, Oberkarbon/Stefanium

Bereits 1830 wird in den Jahresberichten des Joanneums eine Schenkung von „sehr instructiven Stücken von Thonschiefer mit Pflanzenabdrücken von der Stangalpe im Judenburger Kreise, an der Gränze Steyermarks“ durch Herrn LENK vermerkt. Auch im folgenden Jahr erhielt die Abteilung einige Exponate aus dieser Region durch Herrn v. ASCHAUER (Jahresbericht 1831). Die eigentliche wissenschaftliche Erschließung dieses Gebietes verdanken wir dem Hüttenwerksverwalter Peter TUNNER, der an das „vaterländische Museum“ (Jahresbericht 1839, 1841) und an „Naturforscher und Gelehrte, welche ein besonderes Interesse für diesen Gegenstand haben“ Fossilien sandte (z. B. Graf STERNBERG, Ami BOUÉ; Taf. 1, Fig. 2, 3). So sind „fast alle Stücke von Pflanzenabdrücken der Stangalpe, welche sich in den Naturalienkabinetten bereits von halb Europa befinden, durch Herrn TUNNERS Hände gegangen“ (UNGER 1840). Die genaue Lage der Fundpunkte lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Dazu bemerkt schon JONGMANS (1938): „Von welcher dieser Stellen die UNGER'schen Sammlungen stammen, ist nicht bekannt.“

Erst um die Jahrhundertwende konnte der phytopaläontologischen Sammlung wieder Material aus dem Karbon des Nockgebietes einverleibt werden (Jahresbericht 1897: ROSENSTEIN, Jahresbericht 1900: ca. 30 kg durch Aufsammlung MARKTANNER-TURNERETSCHER, Jahresbericht 1910: Schenkung der Sammlung KNOLL). In späterer Zeit vergrößerten sich die Bestände durch Aufnahme der Sammlung ZDARSKY (1931), HÜBL (1935) und TENCHOV (Jahresbericht 1981, 1982; vgl. TENCHOV 1978 a, b), die vor allem Exponate aus der Region um die Turracher Höhe beinhalten.

Das am Landesmuseum Joanneum befindliche Material umfasst 10 Doppelladen. 94 Stück konnten durch ihre Etikettierung der Sammlung UNGER zugewiesen werden. Eine bis 1938 nachweislich existierende Liste mit einem von UNGER verfassten Verzeichnis (JONGMANS 1938) konnte nicht mehr aufgefunden werden. Trotzdem ist durch die Sammlungsgeschichte und die Nummerierung die Identität der Objekte anzunehmen, obwohl aufgrund fehlender Literaturhinweise und Abbildungen kein stückspezifischer Bezug hergestellt werden kann. Dieses Material wird als fragliches Belegmaterial in die Datenbank aufgenommen.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1840.

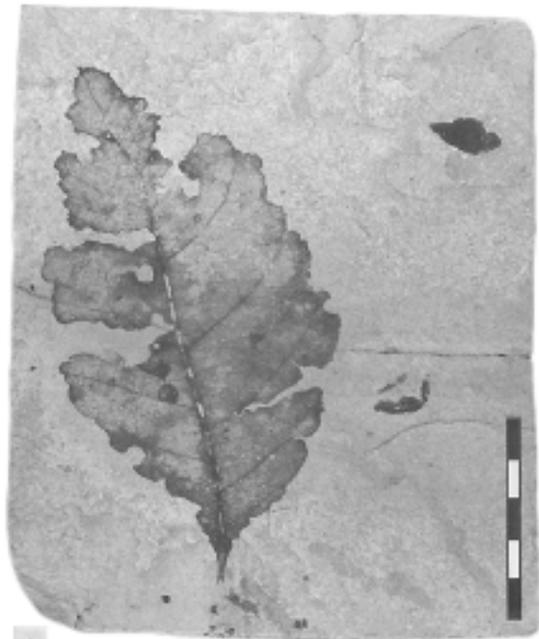
Tafel 2:

Fig. 1: *Flabellaria maxima* UNGER; Inv.nr.: 76.687; UNGER (1847): Taf. 12; Radoboj.

Fig. 2: *Quercus palaeococcus* UNGER; Inv.nr.: 76.703; UNGER (1847): Taf. 29, Fig. 1; Radoboj.

Fig. 3: *Cystoseirites communis* UNGER; Inv.nr.: 76.684; UNGER (1847): Taf. 38, Fig. 1; Radoboj.

Fig. 4: *Acacia insignis* UNGER; Inv.nr.: 77.422; UNGER (1869): Taf. 3, Fig. 1; Eibiswald.



3.4. Kroatien

Radoboj, Obermiozän/Sarmatium

Im Verlauf seiner Reisen durch die damalige Untersteiermark besuchte UNGER auch den kroatischen Ort Radoboj (UNGER 1838). Dieser zeichnete sich durch zwei einige Jahre zuvor entdeckte Schwefelflöze (vgl. MORLOT 1850, UNGER 1869) aus, deren Zwischenmittel eine der bedeutendsten Insektenfaunen Europas und die berühmte fossile Flora lieferte. Radoboj blieb für UNGER zeitlebens Gegenstand immer neuer Untersuchungen.

Das Material umfasst 854 Exponate, deren Herkunft sich aus den Jahresberichten und den Arbeiten UNGER's ableiten lässt:

Die erste 200 Stück umfassende Suite erhielt er durch den Bergverwalter Alexander von HELL (Jahresbericht 1839). In weiterer Folge gelangten Exponate durch eigene Aufsammlungen (Präparator LORENZ, Jahresbericht 1850) sowie durch den Bergverwalter RÖSNER (Jahresbericht 1842, 1844), Controlor RATSCHISCH (Jahresbericht 1844) und durch MORLOT (vgl. Jahresbericht 1850) an die Anstalt.

Neben den berühmten paläobotanischen Arbeiten, deren Abbildungen teilweise durch einen „*eigens eingerichteten Pantographen*“ von UNGER selbst angefertigt wurden (UNGER 1852), haben auch seine stratigraphischen Überlegungen (UNGER 1869: „[...] so kann dem Schwefelflöze kein höheres Alter, als das der unteren Miocenschichten zugeschrieben werden.“) besondere Beachtung verdient.

Aus der über 17 Laden (meist doppeltbelegt) verteilten Radoboj-Sammlung konnten 281 Stück als Typen oder Abbildungsoriginale erkannt werden (Taf. 2, Fig. 1–3). Viele Exemplare tragen alte Inventarnummern und handschriftliche Zettel. Meist stimmen diese Beschriftungen nicht mit den Angaben in den Publikationen überein, da UNGER 1861 das gesamte Radoboj-Material neu formatierte und bestimmte (Jahresbericht 1862).

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1850, 1852, 1860, 1864, 1866, 1869.

3.5. Slowenien

Prevali (Prevalje), Obermiozän/Sarmatium

Herkunft des Materials: UNGER 1847, „*Die Mittheilung beider auf Tab. XX. Fig. 4 und 5 gegebenen Abdrücke verdanken wir Hrn. Franz von Rosthorn, der sie in seinem Braunkohlenwerke zu Prevali in Kärnten sammeln liess.*“ (vgl. UNGER 1856, Jahresbericht

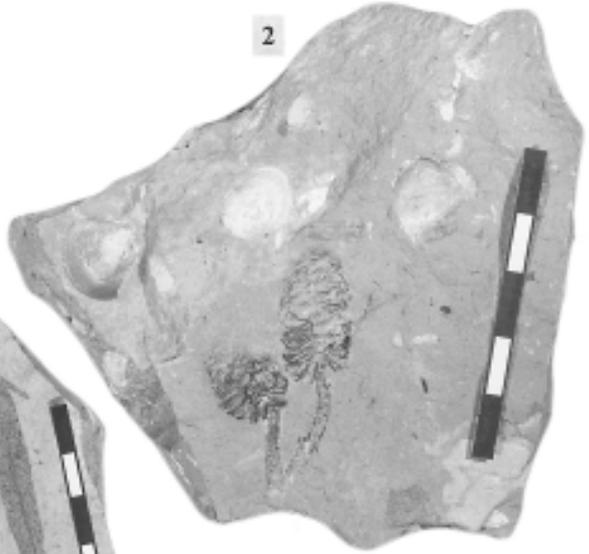
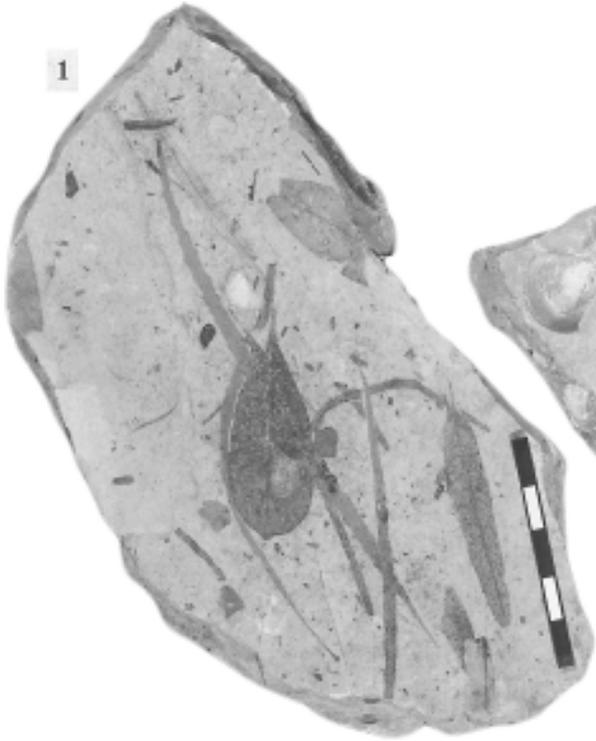
Tafel 3:

Fig. 1: *Myrica longifolia* UNGER; Inv.nr.: 77.415; UNGER (1850): Taf. 28, Fig. 1; Sagor.

Fig. 2: *Alnus kefersteinii* UNGER; Inv.nr.: 77.423; UNGER (1847): Taf. 33, Fig. 1; Sagor.

Fig. 3: *Ficus morloti* UNGER; Inv.nr.: 77.091; UNGER (1850): Taf. 33, Fig. 1; Sotzka.

Fig. 4: *Ficus caricoides* UNGER; Inv.nr.: 77.237; UNGER (1850): Taf. 34, Fig. 8; Sotzka.



1839, 1840)

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1847

Sagor (Zagorje), Unteroligozän/Rupelium

Das zwei Doppelladen umfassende Fossilmaterial (122 Stück, davon 8 Originale; Taf. 3, Fig. 1, 2) aus Sagor gelangte im Jahre 1842 durch Aufsammlungen UNGER's sowie durch Spenden von Graf SPAUER, Bürgermeister MAURER und Herrn ATZEL an das Museum (Jahresbericht 1842). Größtenteils fehlt eine Etikettierung.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1850, 1864, 1866.

Sotzka (Socka), Unteroligozän/Rupelium

Der „Entdecker“ der fossilen Flora von Sotzka ist der Schurfkommissär WODITZKA, der einige Stücke nach Wien („Montanistisches Museum“ = „Mineralien-Sammlung der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen“) schickte. Im Jahre 1846 konnte UNGER dieses Material erstmals untersuchen. MORLOT, der 1847 diese Gegend bereiste, sammelte eine kleine Suite, glaubte jedoch nicht an die Ergiebigkeit weiterer Forschungen. Trotzdem instruierte er den Bergarbeiter SELITSCH möglichst viel Material zu bergen. In den Jahren 1849–1850 sammelte SELITSCH mehr als 5000 Stück dieser „Formation“ und sandte die Kollektionen an das Joanneum und die geologische Reichsanstalt (UNGER 1850). UNGER besuchte nie diese Lokalität.

Am Joanneum befinden sich acht (doppeltbelegte) Laden mit zum Teil beschrifteten (nicht die Handschrift UNGER's), schlecht erhaltenen Exponaten. Unter die UNGER für seine Publikationen zugrunde liegenden Fossilien mischen sich spätere Erwerbungen (Jahresbericht 1891: Prof. GLOWACKY) und Aufsammlungen (Jahresbericht 1918: DRUGCEVIC). Insgesamt wurden 464 Stück durchgesehen und 94 Typen aufgenommen (Taf. 3, Fig. 3, 4).

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1850.

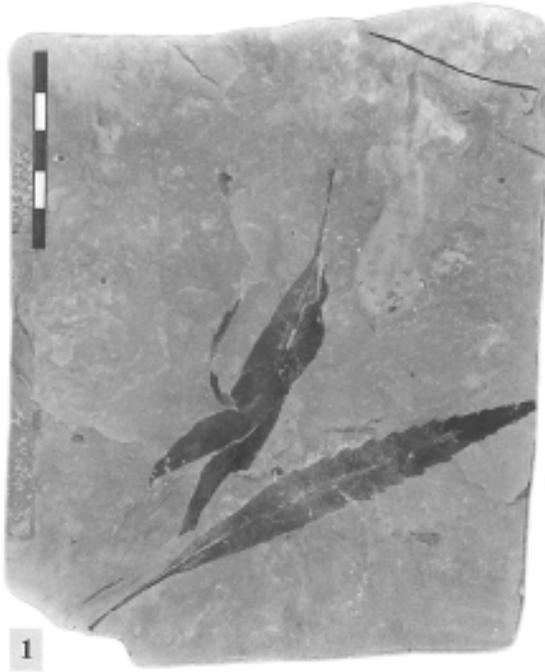
Tafel 4:

Fig. 1: unten: *Quercus lignitum* UNGER; Inv.nr.:76.510; UNGER (1852): Taf. 17, Fig. 6 (rechts); oben: *Quercus commutata* UNGER; UNGER (1852): Taf. 17, Fig. 10 (links); Parschluss.

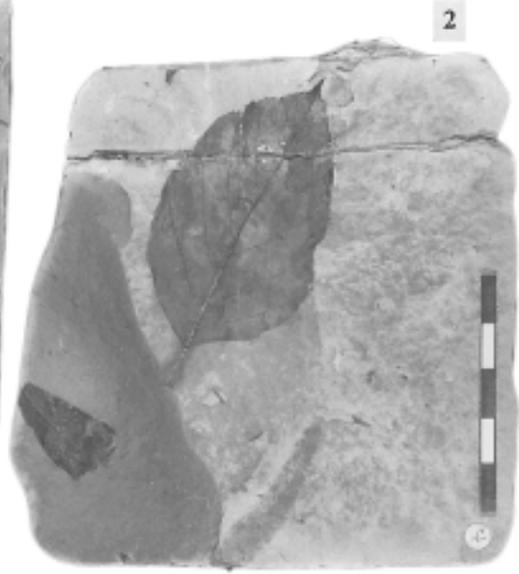
Fig. 2: *Fagus deucalionis* UNGER; Inv.nr.: 76.489; UNGER (1852): Taf. 18, Fig. 24; Parschluss.

Fig. 3: *Quercus serra* UNGER; Inv.nr.: 76.521; UNGER (1847): Taf. 30, Fig. 5; Parschluss.

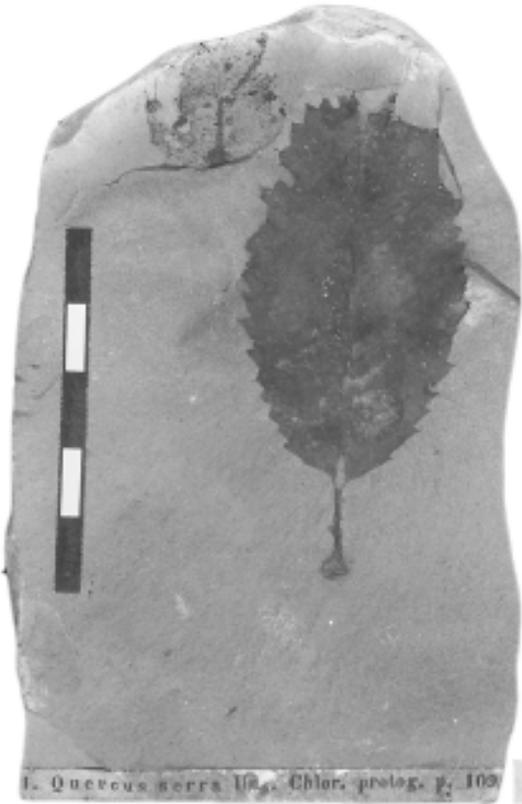
Fig. 4: *Myrica banksiaefolia* UNGER; Inv.nr. 64.355; UNGER (1850): Taf. 28, Fig. 2; Häring.



1



2



Q. Quercus serrata U₆, Chlor. protog. p. 109

3



4

3.6. Steiermark

3.6.1. Intramontane Becken

Leoben (?Seegraben), Untermiozän/Karpatium

Herkunft des Materials: Jahresbericht 1826, Graf von HARTIG (*Pflanzenabdrücke in Kohlenschiefer von dem Leobner'schen Steinkohlenbergwerke*); Jahresbericht 1848: Ritter von FRIDAU (*sehr instructive Pflanzenabdrücke aus Leoben*); UNGER 1847: ?Hr. Bergrath Wilhelm HAIDINGER.

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1847.

Obdach, Untermiozän/Karpatium

Herkunft des Materials: UNGER 1852, „[...] von Herrn Ad. v. MORLOT zu Obdach an der Grenze von Kärnten gesammelt.“

Material: 4 Originale.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1852.

Parschlug, Untermiozän/Karpatium

Herr Prof. TUNNER überbrachte im Jahre 1840 UNGER einige pflanzliche Fossilien vom „*Steinkohlenlager von Parschlug bei Bruck an der Mur*“ (UNGER 1840) und weckte damit dessen Interesse. Weitere Grabungen, bei denen der spätere Kustos des Joanneums Georg GÖTH „oft seine hilfreiche Hand bot“ (UNGER 1852) folgten in den nächsten Jahren (Jahresbericht 1844, 1847, 1848). Ähnlich wie „Radoboj“ bildet „Parschlug“ einen wesentlichen Bestandteil im paläobotanischen Werk von Franz UNGER (vgl. Literatur unten).

Heute besitzt das Landesmuseum Joanneum 10 doppeltbelegte Laden (389 Stück) von teilweise beschrifteten Objekten, die auf die Sammlung UNGER (116 Originale; Taf. 4, Fig. 1–3) zurückgehen. Weitere Exponate unterschiedlicher Qualität stammen von späteren Aufsammlungen der Herrn ETTINGSHAUSEN (Jahresbericht 1897), GLOWACKI, FROMM (Jahresbericht 1916), KNOLL (Jahresbericht 1910).

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1850, 1852, 1860, 1864, 1866.

St. Kathrein am Hauenstein, Untermiozän/Karpatium

Herkunft des Materials: UNGER 1847, „*Erst vor wenigen Jahren wurden diese höchst interessanten Zapfen eines vorweltlichen Nadelholzbaumes bei einem Versuchsbaue auf Braunkohle eine halbe Stunde nördlich von Hauenstein bei St. Kathrein im östlichen Theile der oberen Steiermark gefunden.*“; Bergrath HAMPE.

Material: 2 Originale.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1847.

Trofaiach, Untermiozän/Karpatium

Herkunft des Materials: keine Angabe.

Material: 3 Originale.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1860, 1850.

3.6.2. Oststeirisches Becken

Kainberg bei Kumberg, Obermiozän/Sarmatium

Herkunft des Materials: UNGER 1850, MORLOT; UNGER 1852, „*Auf der Halde eines verlassen Braunkohlenbergbaues südlich vom Schlosse Kainberg, zwischen Ebersdorf und Kumberg, 1½ Meilen von Grätz in Steiermark entfernt, entdeckte Herr Ad. v. Morlot im Herbste 1848 unter mehreren Blattabdrücken auch dies...*“

Material: 2 Originale.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1850, 1852.

Mühlsteinbruch bei Bad Gleichenberg, Obermiozän/Pontium

Herkunft des Materials: UNGER 1852, v. PITTONI, Dr. WENC. PRASIL (*Badearzt in Gleichenberg*); Jahresbericht 1847: PRASIL.

Material: 6 Originale.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1852, 1854.

St. Stephan bei Gratz, Obermiozän/?Sarmatium

Herkunft des Materials: UNGER 1852, „[...] welche von Herrn A. von Morlot entdeckt [...] im Schieferthone angetroffen werden.“

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1852.

3.6.3. Weststeirisches Becken

Arnfels, Unter-/Mittelmiozän, ?Karpatium-Badenium

Herkunft des Materials: keine Angabe.

Material: 3 Originale.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1864.

Eibiswald, Untermiozän/Karpatium

Herkunft des Materials: UNGER 1869, „*Aus der Sammlung der nunmehr aufgelösten Montanbehörde zu Graz [...] ist mir dieses Petrefact zur Untersuchung zugekommen.*“

Material: 1 Original (Taf. 2, Fig. 4).

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1869.

Gussendorf bei St. Florian (Groß-St. Florian), Mittelmiozän/Badenium

Herkunft des Materials: UNGER 1852, „*Ich verdanke die Mittheilung dieses interessanten Pappeblattes meinem Bruder, Ferdinand, der es in einer sandigen Mergelschichte, welche die Strasse von St. Florian nach Grätz bei Gussendorf schneidet, hart an der Straße, mit mehreren andern Blattabdrücken erlangte*“ (vgl. Jahresbericht 1839, 1845, 1847).

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1852.

Hasenreiter-Berg bei Gross-Florian (Groß-St. Florian), Mittelmiozän/Badenium

Herkunft des Materials: UNGER 1847, „*Alles aus einem mit kleinen Pflanzentrümmern gemengten gelblichen Mergel vom Hasenreiter-Berg bei Gross-Florian in Steiermark, von meinem Bruder Ferdinand entdeckt.*“ (vgl. Jahresbericht 1839, 1845, 1847).

Material: 1 Original.

Sammlungsbezogene Publikation: UNGER 1847.

3.7. Tirol

Häring, Unteroligozän/Rupelium

Das Joanneum erhielt durch eine Spende des Herrn UNTERBERGER, Bergschaffer in Häring, „*eine Sammlung von Pflanzenabdrücken aus der dortigen Braunkohlenformation*“ (Jahresbericht 1840). Diese bildete die Grundlage für UNGER's Ausführungen über jene von ETTINGSHAUSEN später ausführlich beschriebene Flora (z. B. ETTINGSHAUSEN 1853) und ist mit 52 inventarisierten Exemplaren (eine doppeltbelegte Lade mit 9 Typen; Taf. 4, Fig. 4) vertreten.

Sammlungsbezogene Publikationen: UNGER 1847, 1850.

Dank

Für finanzielle, wissenschaftliche und organisatorische Unterstützung meiner Arbeiten bedanke ich mich bei: Herrn Dr. Ingomar FRITZ, Herrn Dr. Walter GRÄF, Herrn Dr. Bernhard HUBMANN, Frau Dr. Johanna KOVAR-EDER, Herrn Dr. Reinhold NIEDERL, Herrn Dr. Reinhard SACHSENHOFER, Frau Mag. Dr. Irene ZORN, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Nationalbank.

Literatur

- EBENGREUTH, A. L. v. (1911): Das Joanneum, dessen Gründung, Entwicklung und Ausbau zum steiermärkischen Landesmuseum (1811–1911). – In: MELL, A. (Hrsg.): Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum und seine Sammlungen, 67–148, Ulrich Mosers Buchhandlung, Graz.
- ETTINGSHAUSEN, C. v. (1853): Die tertiäre Flora von Häring in Tirol. – Abh. k. k. Geol. Reichsanst., **23**, **2**, 1–118, Wien.
- ETTINGSHAUSEN, C. v. (1890): Die fossile Flora von Schoenegg bei Wies in Steiermark. I. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **57**, 61–112, Wien.
- ETTINGSHAUSEN, C. v. (1891): Die fossile Flora von Schoenegg bei Wies in Steiermark. II. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **58**, 283–304, Wien.
- GÖTH, G. (1861): Das Joanneum in Gratz, geschichtlich dargestellt zur Erinnerung an seine Gründung vor 50 Jahren. – 323 S., A. Leykam's Erben, Graz.
- HILBER, V. (1911): Geologische Abteilung. – In: MELL, A. (Hrsg.): Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum und seine Sammlungen, 197–238, Ulrich Mosers Buchhandlung, Graz.
- JAHRESBERICHTE DES JOANNEUMS: (1826), 15, 32 S.; (1829), 18, 16 S.; (1830), 19, 16 S.; (1831), 20, 15 S.; (1839), 28, 22 S.; (1840), 29, 20 S.; (1841), 30, 24 S.; (1842), 31, 24 S., Graz.
- JAHRESBERICHTE DES STEIERMÄRKISCH-STÄNDISCHEN JOANNEUMS ZU GRATZ: (1844), 32/1843, 28 S.; (1845), 33/1844, 24 S.; (1847), 35/1846, 40 S.; (1848), 36/1847, 40 S.; (1850), 38/1849, 30 S.; (1862), 50/1861, 42 S., Graz.
- JAHRESBERICHTE DES STEIERMÄRKISCHEN LANDESMUSEUMS JOANNEUM: (1891), 79/1890, 90 S.; (1897), 85/1896, 63 S.; (1900), 88/1899, 63 S.; (1910), 98/1909, 104 S.; (1916), 103–104/1914–1915, 141 S.; (1918), 105–106/1916–1917, 81 S., Graz.
- JAHRESBERICHTE DES LANDESMUSEUMS JOANNEUMS GRAZ: (1981), N. F. 10/1980, 189 S.; (1982), N. F. 11/1981, 147 S., Graz.
- JONGMANS, W. J. (1938): Die Flora des „Stangalpe“ Gebietes in Steiermark. – In: JONGMANS, W. J. (Hrsg.): Deuxième Congrès pour l'avancement des études de stratigraphie carbonifère, Heerlen 1935. – Comptes Rendu, Tome III, 1259–1298, Maestricht.
- MELL, A. (1911, Hrsg.): Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum und seine Sammlungen. – 520 S., Ulrich Mosers Buchhandlung, Graz.
- MORLOT, A. v. (1850): Ueber die geologischen Verhältnisse von Radoboj in Kroatien. – Jb. k. k. Geol. Reichsanst., **1**, **2**, 268–279, Wien.
- SUTTER, B. (1969, Hrsg.): Festschrift 150 Jahre Joanneum 1811–1961. – 436 S., Universitäts-Buchdruckerei Styria, Graz.
- TENCHOV, Y. (1978 a): Carboniferous Flora from Brunnachhöhe, Austria. – Geol. Balcanica, **8.2**, 89–91, Sofia.
- TENCHOV, Y. (1978 b): Stratigraphy of the Carboniferous from Stangalps, Austria. – Geol. Balcanica, **8.12**, 105–110, Sofia.
- UNGER, F. (1838): Reisenotizen vom Jahre 1838. – Steiermärkische Zeitschrift, N.F., **5**, **2**, 75–128, Graz.

- UNGER, F. (1840): Ueber ein Lager vorweltlicher Pflanzen auf der Stangalpe in Steiermark. – Steiermärkische Zeitschrift, N.F., **6**, **1**, 140–153, Graz.
- UNGER, F. (1847): Chloris protogaea. Beiträge zur Flora der Vorwelt. – 149 S., Wilhelm Engelmann, Leipzig.
- UNGER, F. (1848): Die fossile Flora von Parschlug. – Steiermärkische Zeitschrift, N.F., **9**, **1**, 1–39, Graz.
- UNGER, F. (1850): Die fossile Flora von Sotzka. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **2**, 130–197, Wien.
- UNGER, F. (1852): Iconographia plantarum fossilium. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **4**, 73–118, Wien.
- UNGER, F. (1854): Die fossile Flora von Gleichenberg. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **7**, 1–28, Wien.
- UNGER, F. (1856): Bemerkungen über einige Pflanzenreste im Thonmergel des Kohlenflötzes von Prevali. – Sitzber. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **18**, 28–32, Wien.
- UNGER, F. (1860): Sylloge plantarum fossilium I. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **19**, 1–48, Wien.
- UNGER, F. (1864): Sylloge plantarum fossilium II. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **22**, 1–36, Wien.
- UNGER, F. (1866): Sylloge plantarum fossilium III. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **25**, 1–76, Wien.
- UNGER, F. (1869): Die fossile Flora von Radoboj in ihrer Gesamtheit und nach ihrem Verhältnisse zur Entwicklung der Vegetation der Tertiärzeit. – Denkschr. k. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Cl., **29**, 125–170, Wien.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Martin Groß

Institut für Geologie und Paläontologie, Karl-Franzens-Universität

Heinrichstraße 26

A-8010 Graz